

# 1. Stangenzelte

Jahrgangsstufe 5/6

## Bauen mit Stäben

Der Stab als lineares, hoch belastbares Bauelement bildet das Ausgangsmaterial für vielfältige Gerüstbauten.

Für die folgenden Aufgaben geben Jungholzstäbe ein ideales Arbeitsmaterial ab. Die 0,5–2 cm starken, rasch nachwachsenden Gerten lassen sich leicht entasten und nach kurzer Lagerung mit dem Messer bearbeiten. Als preisgünstiges Werkmaterial haben sich auch Wurstspieße oder Schaschlikstäbe aus dem Großmarkt erwiesen.

Sachhinweise

„Das Zelt ist für einen Mann was der Tempel für Gott.“  
(Kirgisches Sprichwort)

Mit dem Zeltbau beginnt die Architektur. In seiner Zusammensetzung mit dem Stamm ‚tektein‘, was ursprünglich ‚weben‘ bedeutete, weist das Wort *Architektur* noch auf den einst textilen Zeltbehang. Ein Zelt aus gegeneinander gelehnten Holzstangen gehörte vermutlich zu den frühesten Behausungen des steinzeitlichen Menschen.



Abb. 8: Indianer-Lager, K. Bodmer, 1833

Mit Fellen oder Laubwerk bedeckt, bot es ihm Schutz gegen Regen und Schnee, ließ sich leicht aufschlagen und bei Wanderungen wieder abbauen (Abb. 17).



Abb. 9: Rundzelt (M; 10)



Abb. 10: Rundzelt (M; 10)

## 4. Baumbauten

Jahrgangsstufe 5–7

### Bauen mit Zündhölzern

Die vierkantigen Zündhölzer besitzen genormte Länge, zeigen eine gleichmäßig glatte Oberfläche und meist eine lebendige Rußtönung. Bei unbenutzten Hölzern lässt sich der störende Zündkopf mit Messer oder Zange leicht entfernen. Da das Holz bereits getrocknet ist, kann man die Stäbchen leicht miteinander verkleben, sodass sie zweckmäßiges Baumaterial abgeben. Sie lassen sich auch leicht mit anderen Werkmaterialien wie Korken und Zahnstochern verbinden.

#### Sachhinweise

Der Bau von Baumhütten bot einst den Eingeborenen in tropischen Rückzugsgebieten Schutz vor Feinden und wilden Tieren. Das Wohnen in unzugänglicher Höhe gewährte nicht nur größere Sicherheit. Es bietet auch einen weiten Überblick und vermittelt ein Gefühl der Erhabenheit. Im Hochsitz des Jägers lebt diese Bauform heute noch nach.

Bei Kindern findet das Baumhaus immer wieder Anklang, führt es doch zur Errichtung einer eigenen, über die Erwachsenen erhobenen Welt und muss zuweilen das Kinderzimmer ersetzen.

Im Geäst eines Baumes einen Hochsitz oder gar eine Behausung zu bauen, erfordert jedoch handwerkliche Geschicklichkeit und körperliche Gewandtheit. Allerdings stehen dem Bau eines Baumhauses in der Natur heute vielerlei Regelungen entgegen. So kann der kindliche Wunsch nach dem Wohnen in luftiger Höhe oft nur durch den Bau kleiner Modelle befriedigt werden. Ihr Bau vermittelt jedoch ebenfalls wichtige konstruktive Einsichten.

#### Arbeitsziel

Die Schüler/innen errichten auf begrenzter Grundfläche ein sich nach oben verbreiterndes Bauwerk und erfinden geeignete Abstützungsformen.

#### Arbeitsmittel

Standplatte aus Holz, Ytong, Styropor o. Ä. Zündhölzer, Holzmast/Langstab/gegabelter Jungholzast, Bindfaden, Klebstoff, Messer, Handbohrer u. a.



Abb. 45: Baumhütte im Regenwald



Abb. 46: Baumhütte in Astgabelung (J; 11)

## 10. Die mittelalterliche Burg

Jahrgangsstufe 5–7

### Sachhinweise

Die Burg gehört zu den für das Mittelalter kennzeichnenden Bauwerken. Sie ist sowohl Verteidigungsanlage als auch Wohnsitz des Adels. Im romantischer Verklärung spielt sie auch in der Erlebniswelt der Kinder eine wichtige Rolle.

In der funktionalen Anordnung ihrer Mauern, Türme, Wohngebäude und Höfe verbindet sie unterschiedlich gestaltete Baukörper und Freiräume.

Zum Bau einer mittelalterlichen Burganlage können Verpackungsmaterialien wie Schachteln, Papprollen u. a. eine geeignete Ausgangsbasis bilden, um daraus die verschiedenen Baukörper anzufertigen.

### Arbeitsziel

Die Schüler/innen erweitern ihre Erfahrungen im Zusammenfügen und Ausgestalten einzelner Bauelemente, arbeiten mit Baukörpern und Freiräumen und lernen die Funktionen einer mittelalterlichen Burg und deren geschichtliche Bedeutung kennen.

### Arbeitsmittel

Pappschachteln, Papier, Wellpappe, Seidenpapier, Klebstoff, Kleister, Schere, Messer, Pinsel, Deckfarbe.

### Arbeitshinweise

Die Arbeit führt die vorherige Aufgabe des Turmbaus weiter und eignet sich besonders als Gruppenarbeit,



Abb. 79: Burgmodell aus Pappschachteln (J, M; 12)



Abb. 78: Mittelalterliche Burg am Gardasee (Sirmione), 13. Jahrhundert

wobei jeder/e Schüler/in ein oder mehrere Gebäude anfertigt. Anreize zum Burgenbauen können die Lektüre geeigneter Bücher oder Filmvorführungen vermitteln. Im Zusammenhang damit charakterisieren die Schüler/innen die unterschiedlichen Bauteile einer mittelalterlichen Burg und beschreiben deren Funktionen. Anschließend sichten sie die gesammelten Verpackungselemente auf ihre Verwendungsmöglichkeiten. Schmale Schachteln eignen sich als Mauerabschnitte, längliche oder runde als Türme, quaderförmige für Wohngebäude und Stallungen. Die vorgesehenen Bauteile werden nun durch Einschnitte für Türen, Fenster, Schießscharten usw. gegliedert, mit Papier überklebt und bemalt. Aus Wellpappe werden Dächer auf den Gebäuden angebracht.

Schließlich umhüllen die Schüler/innen eine große Schachtel mit geknülltem Seidenpapier, sodass ein Bergmassiv entsteht. Die Gebäude werden nun auf dem Burgberg ihrer Funktion entsprechend so angeordnet, dass sie einen durch Mauern und Türme geschützten Burghof bilden, in den die Gebäude so eingebunden sind, dass ein lebendiger Wechsel von offenen Räumen und geschlossenen Baukörpern entsteht.

Wenn die Schüler/innen die Mauern dann noch mit Spielfiguren besetzen, lassen sich dramatische mittelalterliche Belagerungssituationen nachvollziehen.

### Werkbetrachtung

Ergänzend zur Betrachtung entsprechenden Bildmaterials kann die Erkundung einer mittelalterlichen Burg oder Ruine treten. Sie vertieft die Auseinandersetzung mit diesem für das Mittelalter charakteristischen Profanbautyp und bereitet Querverbindungen zu den Fächern Sachkunde und Geschichte vor.